

# Die st. gallische Fortbildungsschule

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531367>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die st. gallische Fortbildungsschule.

Zum Referat des Herrn Erziehungsrat G. Wiget.

Was der bekannte Pädagoge und große Schulfreund, Herr Erz.= Rat Wiget in Rorschach, in der Sitzung der kantonalen Lehrmittelkommission (30. Dez. 1909) über die allgemeine Fortbildungsschule (F.-Sch.) vorgebracht hat, ist in die Februarnummer der „Amtl. Schulblattes“ aufgenommen und von jenen, die es mehr oder weniger angeht, eifrig diskutiert worden.

Herr W. hat in der F.-Sch. und in der Berichterstattung darüber manches nicht gefunden, wie es sein sollte. Und wir müssen dies zugeben. Unsere F.-Sch. ist mit **Mängeln** behaftet! Eine innere und äußere „Renovation“ tut ihr sehr not! Hören wir, was Herr W. darüber klagt und sagt:

„Viele unserer F.-Sch. sind keine Fortbildungsschulen, sondern nur Re-  
petier- und Ergänzungsschulen.“

„In der F.-Sch. soll nur noch um des Inhaltes willen gelesen werden. Für Übungen im schönen Lesen gibt es keine Zeit.“

Einderstanden! Dann aber sollten nicht mehr alle Schüler lesen, sondern nur die, welche es können. Und das Lesen am Examen?

An vielen Orten, behauptet Herr W., sei zu wenig geleistet worden. Sonst heißt es immer: Nicht die Quantität, sondern die Qualität des Gebotenen sei die Hauptsache. Ein Lehrer hat z. B. letzten Winter in seinem Fache einen Vortragsfall durchgeführt, nach der Ansicht des Herrn Erziehungsrates also zu einseitig gearbeitet. Ich glaube aber nicht, daß Herr W. es merklich weiter gebracht hätte. Zugabegeben wird, daß in der Geschichte hie und da ein zu kleines Wissensquantum geboten wurde, daß man da mitunter auf Abwege gelangte, und daß Repetitionen, wo es irgendwie möglich ist, nach neuen Gesichtspunkten vorgenommen werden sollten. Auch die Forderung sei anerkannt, daß den Schweizerjünglingen nicht nur ein gewisses Maß von staatsbürgerlichen Kenntnissen (Verfassungskunde) vermittelt werden sollte, sondern daß in ihnen auch die Liebe zum Vaterlande zu wecken (resp. zu vergrößern) sei und der Wille, demselben auch zu dienen und nicht nur von ihm zu zehren!?!

Im Fernern seien nicht nur Penssen behandelt worden, die in die Primarschule gehören, es seien sogar Lehrmittel derselben in der F.-Sch. gebraucht worden! Aber das Lesebuch für die achte Klasse enthält doch so viel Interessantes, so vieles, daß in der achten Klasse aus Mangel an Zeit nicht mehr behandelt werden konnte! Und wie manche Schüler haben diese Klasse gar nicht erreicht? Wie viele Fortbildungs-

Schüler haben in andern Kantonen oder Ländern die Primarschule besucht! (Von 23 Schülern einer st. gall. Schule war letzten Winter ein einziger Bürger der Gemeinde!) Es wäre überhaupt ein Armutszugnis für unsere Lehrmittel der Primarschule, wenn sie für Fortbildungsschüler nichts mehr Notwendiges und Nützliches enthielten! Andererseits dürften jene Primarlehrer stolz darauf sein, welche ihren Schülern alles geboten hätten, was die obligatorischen Lehrmittel enthalten! Damit soll nicht gesagt sein, daß wir keine andern Lehrmittel für die F.-Sch. brauchen — auch nicht, daß bei vorzüglichen Büchern ein „frischer Griff ins volle Menschenleben“ unnötig wäre! Warum soll nicht zur Abwechslung einmal aus einer Zeitung ein formell und inhaltlich guter Bericht über eine interessante Tagung, über ein lehrreiches Referat oder eine wichtige Entdeckung gelesen werden dürfen? Warum soll für bestimmte Abteilungen der Besuch einer Gemeindeversammlung, einer lokalen oder kant. Ausstellung, eines Fachkurses oder eines im Bau oder Betrieb befindlichen Werkes nicht obligatorisch gemacht, beziehungsweise ermöglicht werden können? Aber eben die verfehlte Organisation!

Wenn aber im Rechnen z. B. auf die Arbeitsgebiete der Schüler Rücksicht genommen werden sollte, und mit dem argumentiert wird, was ein Lehrer hierin geleistet hat, nämlich:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Gewichtsverluste durch Lagerung von Futter und Kartoffeln.                            | } nach      |
| 2. Amortisation von Gebäuden.  |             |
| 3. Die Wertberechnung der Obstbäume.   | } Dr. Laur. |
| 4. Amortisation von Stickmaschinen.  |             |
| 5. Oberfläche und Inhaltsberechnung prismatischer Körper nach der Praxis der Handwerker. |             |
| 6. Maßstab in Plänen und Landkarten; Anwendung in Flächenrechnungen.                     |             |
| 7. Reinertrag und Liegenschaftswert in ihrem gegenseitigen Verhältnis.                   |             |
| 8. Kreislinie, Kreisfläche; Walze, Baumstämme.   |             |
| 9. Lebensversicherung.   |             |

so sagen wir dazu folgendes: Nicht jeder Lehrer besitzt so viel Wissen und eine solche Orientierungsgabe, so viel Lehrgeschick, wie jener Kollege. Wir getrauen uns nicht, Berechnungen über einige der vorgenannten Gebiete anzustellen und den Schülern als absolut sicher zu bezeichnen. Wir halten uns an bewährte Muster (Nager), wollen nicht über die Köpfe der Jungknaben hinweg sprechen und kommen so nicht in die Gefahr, von den Schülern korrigiert, resp. belacht oder von den Eltern und Meistern ironisch als „allwissend“ bezeichnet zu werden. Man kennt ja jene Volksmeinung: Der Lehrer brauche sich nicht in alles zu mischen! Und dennoch sind wir damit einverstanden, daß die F.-Sch. den Bedürfnissen der Schüler entspreche! Könnten nicht gebildete Landwirte, Hand-

werker und Industrielle, welche mustergültig wirtschaften und eine ordentliche Mitteilungsgabe besitzen, in die Lücke treten? Oder aber, es sollten noch weitere Kurse für Lehrer an F.-Sch. abgehalten werden, — wie Herr W. zum Schlusse bemerkt — mit eventueller Verpflichtung zur Teilnahme daran. Auch etwa ein Schul- und Examenbesuch bei einem fleißigen, erfahrenen Kollegen könnte nicht schaden!

Nun noch der Hauptmangel: Unpraktische Organisation der F.-Sch. Hierin müssen wir Herrn W. fast durchwegs beipflichten! Unsere F.-Sch. ist, obwohl sie 2—3 Jahrgänge umfaßt, meist einkursig (entspricht also in etwas den Realschulen mit einer Lehrkraft). Sollten nicht so viele Kurse als Jahrgänge sein? Könnte man nicht zudem in jeder Klasse 2 Abteilungen (für besser oder weniger gut talentierte) schaffen? Und warum so viele Fächer auf einmal? „statt“, wie Herr W. sich ausdrückt, „nacheinander zu treiben, was nebeneinander nicht Platz hat.“ Darum nur her mit diesbezüglichen Verordnungen von oben! Sollten sie vielleicht auch anfangs einzelnen Behörden und Lehrern nicht genehm sein, sie würden sich mit der Zeit gewiß darein schicken. Eine einmalige Repetition (nach neuen „Schnittmustern“) würde nichts schaden, denn: „Repetitio est mater studiorum!“ Auch das Zusammenziehen von Fächern wäre oft vorteilhaft. Ob aber in allen Schülern Lust und Liebe zur F.-Sch. — selbst wenn sie allen Anforderungen vollauf genüge — erzeugt werden könnte, müssen wir sehr bezweifeln! „Ein fauler Apfel steckt sechs andere an!“ gilt zwar auch für Lehrer, besonders aber für Fortbildungsschüler! Es gibt junge Burschen, die sich tatsächlich fast genieren, dem Lehrer Freude zu machen! Sie wollen nicht bräver sein als ihre Kameraden. Wenn dann dieser Lehrer noch recht jung ist, bei der Bevölkerung nicht „zieht“ oder sich gegenüber einem ungezogenen Jungen vergift, dann wehe ihm! Es wäre ihm besser — — — einen andern Wirkungskreis zu suchen.

Zum Schlusse noch ein lieblicheres Bild! Schreiber dieß war vor Jahren in einem entlegenen Dörfchen als Lehrer tätig. Er unterrichtete auch 5 oder 6 Fortbildungsschüler. Alle waren sich gegenseitig zugetan, und der Lehrer konnte jenen Halbttag jeweils kaum erwarten, da diese angehenden Bürger zu ihm in die Schule kamen. Es waren aber auch fleißige, gute Jünglinge, mit denen man an der Rekrutenprüfung wohl zufrieden sein konnte. Sie sind nun zu arbeitsamen, charakterfesten Männern geworden. Und wenn die F.-Sch. auch fernerhin solche Männer heranbilden wird, dann erfüllt sie ihre Aufgabe voll und ganz!

(Ein st. gall. Lehrer.)